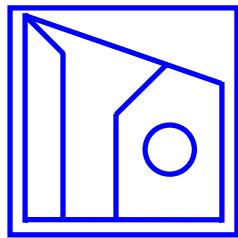


Auszeichnungsveranstaltung



# ARCHITEKTUR FORUM ZWICKAU 2005

Samstag, 16. Juli 2005  
August Horch Museum Zwickau



# ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005

## Einleitung



### ArchitekturForum Zwickau würdigt gelungene Bauwerke Auszeichnungsveranstaltung am 16. Juli 2005 im August Horch Museum

Mit einer Auszeichnungsveranstaltung des „ArchitekturForums Zwickau“ findet am 16. Juli 2005 im August Horch Museum Zwickau zum 8. Mal die gelungene Rekonstruktion, Sanierung sowie der Neubau von Bauwerken Anerkennung und Belobigung. Die Auswahl und Präsentation der Objekte erfolgt durch die vier Träger des ArchitekturForums – die IHK-Regionalkammer Zwickau, die Stadtverwaltung Zwickau, die Kreishandwerkerschaft Zwickau und Zwickauer Land und die Architektenkammer, Kammergruppe Zwickau. Die Auszeichnung der Bauherren und Architekten nimmt der Oberbürgermeister der Stadt Zwickau Dietmar Vettermann in Anwesenheit zahlreicher Vertreter aus Kommunal- und Wirtschaftspolitik, der Bauwirtschaft und Architektenschaft, vor. Den Festvortrag hält die Sächsische Landeskonservatorin Dr.-Ing. Rosemarie Pohlack vom Landesamt für Denkmalpflege Sachsen, Dresden.

Anliegen des 1997 initiierten ArchitekturForums ist es, der interessierten Öffentlichkeit herausragende Architektur vorzustellen und damit Baukultur und Bauwirtschaft zu fördern. Die fachliche Beurteilung und Auswahl auszuzeichnender Objekte obliegt einer Jury, die durch die vier Träger unter Einbeziehung des Fachbereiches Architektur der Westsächsischen Hochschule Zwickau sowie sachkundiger Unternehmer und Architekten berufen wurde.

Auf diese Weise haben bisher die Bauherren und Architekten von insgesamt 31 Bauwerken – darunter historische Kultur- und Industriedenkmale, gewerbliche Bauten, Wohn-, Büro- und Geschäftshäuser sowie ein kirchliches Gemeindezentrum – gesellschaftliche Anerkennung erfahren.

**Weitere Informationen:** IHK-Regionalkammer Zwickau, Ekkehard Wunderlich, Stellvertretender Leitender Geschäftsführer, Tel. 0375 8142411

# **ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005**

## **Träger des ArchitekturForums Zwickau 2005**



### **Industrie- und Handelskammer Südwestsachsen Regionalkammer Zwickau**

Äußere Schneeberger Straße 34, 08056 Zwickau  
Tel.: 0375 8142410, Fax: 0375 8142412

**Ansprechpartner:** Ekkehard Wunderlich, Stellv. Leitender Geschäftsführer

### **Kreishandwerkerschaft Zwickau und Zwickauer Land**

Katharinenstraße 27, 08056 Zwickau  
Tel.: 0375 353060, Fax: 0375 3530623

**Ansprechpartner:** Gundula Dellmann, Geschäftsführerin

### **Architektenkammer Sachsen, Kammergruppe Zwickau**

Wiesenburger Straße 3, 08134 Wildenfels  
Tel.: 037603 4058, Fax: 037603 4058

**Ansprechpartner:** Wolfgang Franke, Vorsitzender der Kammergruppe Zwickau

### **Stadt Zwickau**

Hauptmarkt 1, 08056 Zwickau  
Tel.: 0375 836100, Fax: 0375 836161

**Ansprechpartner:** Helmut Pfefferkorn, Leiter des Stadtplanungsamtes

# **ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005**

## **Auszeichnungsveranstaltung**

### **Programmablauf**

---



**Samstag, 16. Juli 2005**

- |                     |  |
|---------------------|--|
| <b>9.30 Uhr</b>     | <b>Empfang und Kaffee</b>  |
| <b>10.00 Uhr</b>    | <b>Eröffnung</b><br><br><b>Grußwort Dr. Volker Benedix,<br/>Präsident der Architektenkammer Sachsen</b>  |
|                     | <br><b>Festvortrag Dr. Rosemarie Pohlack<br/>Sächsische Landeskonservatorin</b>  |
| <b>11.30 Uhr</b>    | <b>Auszeichnung gelungener Bauwerke in Zwickau<br/>durch Oberbürgermeister Dietmar Vettermann</b><br><br>Musikalische Umrahmung durch Solisten des<br>Robert-Schumann-Konservatoriums Zwickau<br><br>Moderation: Gundula Dellmann, Geschäftsführerin<br>der Kreishandwerkerschaft Zwickau/Zwickauer Land |
| <b>anschließend</b> | <b>Gespräche am Büfett</b>   |

# **ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005**

## **Ausgezeichnete Objekte**



Sanierung und Neubau einschließlich Ausstattung und Ausstellungsgestaltung

### **August Horch Museum Zwickau Audistraße 7**

**Bauherr:**

August Horch Museum Zwickau GmbH  
Audistraße 7, 08058 Zwickau

**Generalplanung:**

Himmelfürst Architekten + Ingenieure  
Himmelfürststraße 7A, 08062 Zwickau

**Ausstattung und Ausstellungsgestaltung:**

Ö-Konzept Zwickau  
Audistraße 3, 08058 Zwickau

Nutzungserweiterung

### **Lutherkirche in Zwickau Brunnenstraße 24**

**Bauherr:**

Ev.-Luth. Lüthergemeinde Zwickau  
Bahnhofstraße 22, 08056 Zwickau

**Planung:**

Architekturbüro Thaut + Stiehler  
Himmelfürststraße 7A, 08062 Zwickau

Sanierung und Restaurierung

### **Jugendstilvilla Audistraße 3**

**Bauherr und Eigentümer (ab 2002):**

Gunter Schmalz  
Sonnenstraße 6, 08060 Zwickau

**Projektentwicklung und Genehmigungsplanung:**

PWS-Concept Projektentwicklungsgesellschaft Sachsen  
GmbH, Bodelschwinghstraße 25, 09116 Chemnitz

rewa – Bauplanung GmbH  
Am Mühlgraben 4, 09350 Lichtenstein

**Baubetreuung:**

Architekturbüro Thomas Wende  
M.-Götze-Str. 14, 09350 Lichtenstein

**Innenarchitektur und Ausstattung:**

Ö-Konzept Zwickau  
Audistraße 3, 08058 Zwickau

# **ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005**

## **Ausgezeichnete Objekte**



Sanierung, Restaurierung und Freiraumgestaltung

### **ehem. Direktorenvilla im Städtischen Klinikum Karl-Keil-Straße 35**

**Bauherr:**

Heinrich-Braun-Krankenhaus Zwickau  
Städtisches Klinikum  
Karl-Keil-Straße 35, 08060 Zwickau

**Planung:**

Architekturbüro Petra König  
Innere Plauensche Straße 2A, 08056 Zwickau

**Freiraumplanung:**

ARC Pfaffhausen und Staudte GbR  
Scheringerstraße 1, 08056 Zwickau

# **ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005**

## **Ausgezeichnete Objekte**



**Sanierung und Neubau einschließlich  
Ausstattung und Ausstellungsgestaltung**

# **August Horch Museum Zwickau**

**Audistraße 7**

**Bauherr:**  
August Horch Museum Zwickau GmbH  
Audistraße 7, 08068 Zwickau

**Generalplanung:**  
Himmelfürst Architekten + Ingenieure  
Himmelfürststraße 7A, 08062 Zwickau

**Ausstattung und Museumsdesign:**  
Ö-Konzept Zwickau  
Audistraße 3, 08058 Zwickau

# ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005

## Ausgezeichnete Objekte

**August Horch Museum Zwickau**  
Audistraße 7



## Laudatio

Bereits zweimal, 1999 und 2004, hatte ich die Gelegenheit, architektonisch gelungene und in der Fachwelt anerkannte Gebäude in Zwickau auszuzeichnen, die aus regulären Architektenwettbewerben hervorgegangen sind, es handelte sich dabei um die Hochschulbibliothek am Kornmarkt und um die neuen Laborhallen auf dem Scheffelberg. Beide wurden realisiert vom Freistaat Sachsen durch das Sächsische Immobilien- und Baumanagement, genutzt durch die Westsächsische Hochschule Zwickau und geplant durch den Wettbewerbsgewinner mit dem 1. Preis!

Das Verfahren des Wettbewerbs wird immer wieder schlecht geredet, es wird behauptet, es sei zu teuer, zu aufwändig, zu zeitintensiv usw. – die Anzahl der Architektenwettbewerbe nach den Grundsätzen und Richtlinien für Wettbewerbe geht deshalb leider auch immer mehr zurück. Das ist zu bedauern, nicht weil bei den geläufigeren Verdingungsordnung für Freiberufler-Verfahren etwa grundsätzlich schlechtere Ergebnisse herauskämen, sondern weil in diesen Verfahren junge, unerfahrene Büros kaum je eine Chance erhalten.

Die Spannung bei der Öffnung der verschlüsselten Verfasserumschläge, die immer erst nach der Festlegung auf einen 1. Preis durch das Preisgericht vorgenommen wird, war groß. Hatte man doch einen ‚großen‘ Wettbewerb durchgeführt, dabei einige prominente, hoch anerkannte Büros eingeladen und weitere Bewerber dazugelost, insgesamt 40 Teilnehmer. Die Jury war sich zudem sicher ob der Qualität des Siegerentwurfs und die Juryvorsitzenden Carlo Weber und Peter Kulka konnten nur mit Mühe die Mutmaßungen über vermutete Verfasser unterdrücken – zu viele Namen bekannter Büros wurden gemurmelt.



**Sanierung und Neubau  
einschließlich Ausstattung  
und Ausstellungsgestaltung**  
August Horch Museum Zwickau  
Audistraße 7  
08058 Zwickau

**Bauherr:**  
August Horch Museum  
Zwickau GmbH  
Audistraße 7  
08068 Zwickau

**Generalplanung:**  
Himmelfürst  
Architekten + Ingenieure  
Himmelfürststraße 7A  
08062 Zwickau

**Ausstattung und  
Ausstellungsgestaltung:**  
Ö-Konzept Zwickau  
Audistraße 3  
08058 Zwickau

Doch dann die Eröffnung : ... – ARGE ZWICKAU ARCHITEKTEN – oh Schreck, das klingt nach Planungskombinat, nach Provinz und nach trotziger Zusammenrottung der Chancenlosen. ...

Aber der Entwurf war doch gar nicht so schlecht? ...eigentlich sogar sehr gut..., so-zusagen einstimmig der beste!?

Für mich war dieser Wettbewerbsgewinn in mehrerer Hinsicht Anlass zur Freude, zunächst natürlich, weil die vermeintlich ‚Chancenlosen‘ gewonnen hatten, insbesondere unterstützt durch zwei Absolventen, die an meiner Reichenbacher Architekturschule ihr Diplom gemacht haben: Sylvia Schellenberg und Michael Uhlig. Andererseits aber wurde doch auch das Wettbewerbswesen an sich gestärkt, hatte sich doch in einem anonymen Verfahren die beste Konzeption durchgesetzt – unabhängig von Erfahrung, Reputation oder Prominenz.



Das gebaute Ergebnis rechtfertigt die Entscheidung des Preisgerichts ohne Einschränkung. Die Arge Zwickau Architekten wurde später umbenannt in die Arge Himmelfürst, dahinter verbergen sich die Zwickauer Büros Thaut und Stiehler sowie ARC Pfaffhausen und Staudte, also eine Projektgemeinschaft aus gestandenen, erfahrenen Architekten in Zusammenarbeit mit jungen Absolventen, aus Tragwerksplanern und Landschaftsarchitekten – ein sinnvoller und unter dem Strich erfolgreicher Zusammenschluss für dieses Projekt.



Diese Arge unter der Leitung von Ulrich Thaut und seinem Projektarchitekten Carsten Brunner hat es geschafft, nach dem Wettbewerbsgewinn dieses Projekt auch durchzustehen – gemeinsam mit einem potenzen, aber sicherlich nicht immer einfachen Bauherrn, der Audi AG aus Ingolstadt.

Und daher ist Zwickau nach dieser Projektrealisierung um eine wirkliche Attraktion reicher – und das nicht nur im touristischen Sinne.

Die Gebäude des ehemaligen Audi-Werksgeländes, die Wirkungsstätte August Horchs, wurden wieder belebt und zu einem der seltenen Museumsbauten umgebaut, in denen die Exponate in ihrer früheren Produktionsstätte gezeigt werden können.

Die Auseinandersetzung mit dem Bestand scheint auf klassische Weise gelungen: hier der Bestand mit seinen historischen Klinkerfassaden, dort die moderne Ergänzung, die sich durch Beton und große Glasflächen zu erkennen gibt und somit als zeitgemäße Ergänzung ablesbar bleibt.

Trotz dieses markanten Neubauteils – des Kopfbaus, der Eingang, Shop und eine Veranstaltungsfläche aufnimmt, wurde die Dominanz des Bestandes nie in Frage gestellt. Der Charakter des bestehenden Ensembles bleibt, gesehen von der Audistraße aus, erhalten, die Neubauergänzungen fügen sich selbstbewusst aber zurückhaltend und sinnfällig ein und symbolisieren die Nutzungsänderung des ehemaligen Industriekomplexes.

Auch die innere Organisation überzeugt. Als Auftakt des Museumsrundganges überquert eine großzügige Rampe die Sonderausstellungsfläche und gibt bereits hier interessante Aus- und Einblicke auf die einzelnen Ausstellungsbereiche frei.

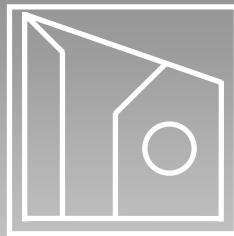
Der Rundgang setzt sich über eine Rampe ins Untergeschoss fort, hier wurde der Fußboden des Ausstellungsbereiches um zirka einen Meter abgesenkt, raumhohe Verglasungen öffnen diesen Bereich in einen neuen Innenhof, der wiederum die Ausstellungsflächen erweitert und Raum bietet für vielfältige Sonderveranstaltungen.

Insgesamt ist ein Ensemble entstanden, dass auch höheren architekturkritischen Maßstäben genügt. Dass dabei zudem ein interessanter publikumswirksamer Anziehungspunkt als Museum und Ausstellungsfläche für viele Bürger und Besucher entstanden ist, ist ein Glücksfall. Dazu kann man den Planern und Bauherren, insbesondere aber der Stadt Zwickau nur herzlich gratulieren.

Zwickau, 16. Juli 2005

Prof. Christian Knoche  
Fachbereich Architektur  
Westsächsische Hochschule Zwickau (FH)

# **ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005**



## **Ausgezeichnete Objekte**

**August Horch Museum Zwickau  
Audistraße 7**

## **Objektbeschreibung**

### **Gestaltungskonzept / Entwurfsidee**

Das August-Horch-Museum ist eines der sehr seltenen Beispiele, wo die historischen Automobile noch an bzw. in der ehemaligen Produktionsstätte gezeigt werden können. Diese Besonderheit soll auch städtebaulich-gestalterisch zum Ausdruck kommen. Bereits im Wettbewerbsentwurf wurde die Bedeutung der historischen Bausubstanz unterstrichen und die dominante Bedeutung hervorgehoben. Der Charakter des Ensembles bleibt damit von der Audistraße aus gesehen erhalten. Die baulichen Ergänzungen signalisieren zurückhaltend aber sinnfällig die veränderte Nutzung. Der gesamte historische Industriekomplex steht unter Denkmalschutz und wurde grundlegend saniert.

Als Eingangssituation wurde die historische Stelle neben dem Pförtnergebäude wieder aufgenommen, gestalterisch aber bewusst hervorgehoben, um eine Signalwirkung zu erzielen. Der weit in den Straßenraum auskragende Multifunktionsraum soll der „Fingerzeig“ des neuen Museums sein, das sich sonst sehr den bestehenden historischen Gebäuden unterordnet. Das ehemalige Pförtnergebäude wird funktional als Museumsshop mit angebunden.

### **Umsetzung**

Das Gesamtbebauungskonzept basiert auf dem Siegerentwurf eines EU-weiten Architektenwettbewerbes. Die bauliche Umsetzung erfolgte aus finanziellen Gründen in Bauabschnitten. Zur Ausführung kam zunächst ein 1. Bauabschnitt, der 2003 endete. Darauf folgte der 2. Bauabschnitt, der Ende 08/2004 im wesentlichen abgeschlossen wurde. Ein 3. Bauabschnitt mit Erweiterung der Ausstellungsfläche, ist vorerst zurückgestellt worden. Dennoch wurde mit den ersten beiden Abschnitten ein vollfunktionsfähiges Museum geschaffen.

Die Erschließungsebene des Museums bindet behindertengerecht unmittelbar ans Straßenniveau an. Als Auftakt des Museumsrundganges überquert eine großzügige Rampe den zweigeschossigen Bereich der Sonderausstellung und gibt bereits hier interessante Aus- und Einblicke auf die einzelnen Ausstellungsbereiche frei. Die ehemals getrennten Geschosse der Ausstellungshalle wurden durch einen großzügigen Deckendurchbruch mit Rampe miteinander verbunden und bilden somit eine funktionelle Einheit.

Dem Besucher bieten sich auf seinem Rundgang verschiedenste Raumeindrücke, wobei Alt und Neu durch verbindende Konstruktionen und eine einheitliche Materialwahl miteinander verschmelzen. Die Erschließung der Ausstellungsfläche beginnt im Erdgeschoss. Der Rundgang setzt sich über eine Rampe ins Untergeschoss fort.

Um den ehemals sehr niedrigen Bereich des Untergeschosses heller und großzügiger zu gestalten, wurde der Fußboden der Ausstellungshalle um zirka einen Meter abgesenkt.

Der neu entstandene Innenhof wird durch raumhohe Öffnungen in der Außenwand des Untergeschosses mit in den Rundgang einbezogen und erweitert somit die Ausstellungsfläche in den Außenraum, lädt zum Verweilen ein und bietet Platz für Veranstaltungen. Durch die Absenkung erhalten ehemalige Kellerräume Erdgeschosscharakter und es werden reizvolle Ein-, Durch- und Ausblicke freigegeben.

Die historischen Horch-Arbeitsräume im Kontorgebäude sind nun in den Museumsrundgang eingebunden, ebenso die wieder hergerichtete „Horch-Villa“. Im zentral gelegenen Café am Eingang und im Museumsshop schließt der Besucher den Rundgang ab. Ein Multifunktionsraum über dem Eingang ermöglicht neben der genannten Signalwirkung die Durchführung von Fachvorträgen und Veranstaltungen auch außerhalb des normalen Museumsbesuches.

Notwendige Technik- und Versorgungsbereiche sind optisch abseits und funktionell günstig an der Nordseite des Baukomplexes eingeordnet worden.

**Es entstand ein Ensemble von Alt- und Neubauten, das für den Ort eine unverwechselbare Identität schafft.**

# **ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005**

**Ausgezeichnete Objekte**



**Nutzungserweiterung**

## **Lutherkirche in Zwickau**

**Brunnenstraße 24**

**Bauherr:**

Ev.-Luth. Lüthergemeinde Zwickau  
Bahnhofstraße 22, 08056 Zwickau

**Planung:**

Architekturbüro Thaut + Stiehler  
Himmelfürststraße 7A, 08062 Zwickau

# ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005

## Ausgezeichnete Objekte

Lutherkirche in Zwickau  
Brunnenstraße 24



### Laudatio

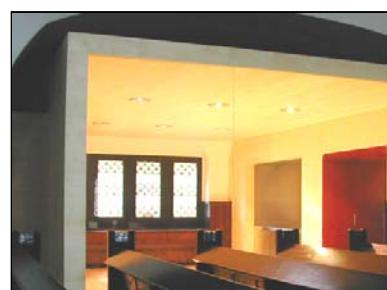
Werden, Sein und Vergehen. Der Mensch prägt das ihn Umgebende. Mangel, Bedarfsdeckung und Überfluss sind somit durchaus Kriterien zur Beschreibung von Situationen, in denen sich die Baukörper und der von ihnen beschriebene Raum, kurz Städte, befinden. Wachstum ist das Reagieren auf Mangel, etwas Fehlendes kann geordnet hinzugefügt werden – ein eher positiv besetzter Begriff. Das nicht mehr Benötigte, so nicht mehr Finanzierbare, ist dagegen zunehmend vom Verfall bedroht. Überfluss und damit ein Problem. Geordnetes Schrumpfen in Städtebau und Architektur ist das Verhindern des Verfalls.

Das gilt für Zwickau, das gilt für Kirchen, das gilt für die Lutherkirche in Zwickau.

Vorschläge zum Umgehen mit diesem Zuviel drängen sich dem Planer immer deutlicher als die Herausforderung auf. Anpassen geht vielgestaltig vor sich. Man kann wegnehmen, rückbauen. Man kann ergänzen. Gut, wenn die äußere Hülle das ermöglicht.

Also unlängst die Lutherkirche: Die steht seit 1906 geweiht in der Bahnhofsvorstadt, ist markant, ist Jugendstil, umhüllt Raum, sehr viel Raum. Der ist in 100 Jahren nicht mehr geworden, wohl aber die Menschen, die ihn benötigen weniger. Das Bauwerk bedarf der Instandsetzung, in Teilen der Modernisierung. Zusätzliche Aufgaben der Jugendbetreuung stehen an. Das Geld ist knapp. Kann man das zusammenbringen? Die Lösung ist gefunden; das Ergebnis erlebbar.

Achtung hier sind drei Karton! Die Lokalpresse titelte schon mal „'Boxen' in der Lutherkirche“. Die Architekten von Thaut + Stiehler nennen es 3 Raumkuben im historischen Kontext. Das Bauwerk erhaben, ein Denkmal, das Innere im Sommer angenehm kühl, im Winter nur aufwändig beheizbar – die Jugendgemeinde



**Nutzungserweiterung**  
Lutherkirche in Zwickau  
Brunnenstraße 24  
08056 Zwickau

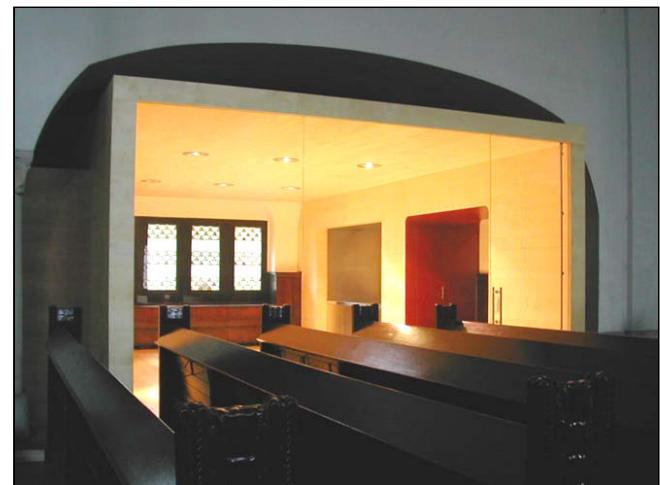
**Bauherr:**  
Ev.-Luth. Luthergemeinde  
Zwickau  
Bahnhofstraße 22  
08056 Zwickau

**Planung:**  
Architekturbüro Thaut + Stiehler  
Himmelfürststraße 7A  
08062 Zwickau

braucht Platz für Aktivitäten im Haus des Herrn, für Gespräche, für die Betreuung von Müttern mit ihren Kindern, für ein Bistro mit Kleinküche.

Der historische Kontext ist Größe. Kann man den Raum portionieren, kann man Wände einziehen? Man kann! Einfach, gerade, logisch – nicht nur Wände; klare Kanten definieren 3-fach neues transparentes Drinnen, sparsam eingeschobener Zeitgeist im hüllenden Denkmalbestand. Da wird nicht zaghaft angepasst, nicht schamhaft versteckt. Es wird selbstbewusst hergezeigt. Da ist das Alte, das herausfordert. Hier ist das Neue, die Antwort – nicht unumstritten, aber mutig.

Man spürt förmlich den jungen frischen Wind, der durch ein etabliertes Büro weht, der den Denkmalschutz überzeugt, der den Auftraggeber, die evangelisch-lutherische Lutbergemeinde Zwickau, gewinnt.



Inzwischen sind die drei unter der Nordempore eingefügten, zum sakralen Hauptraum hin vollflächig verglasten „Raumboxen“ im Alltag angekommen. Die Nutzer haben sich die Raumfolge angeeignet. Das Kirchenschiff hat für die Zukunft bemerkenswerte Beiboote.

Beim Hinausgehen sehe ich noch blau. Der Sanitärbereich auf der Südseite der Eingangshalle funktioniert nicht nur wieder, er ist ein cooler Farbtupfer, eine große Geste für alle Fälle. Auch hier ist der Bedürftige nicht Sucher, sondern Finder. Ich finde das gut.

Ein Dank den Beteiligten. Und schauen Sie doch dort mal rein.

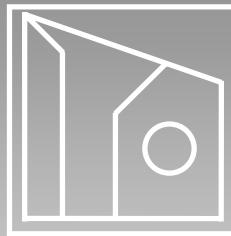
Zwickau, 16. Juli 2005

Helmut Pfefferkorn  
Leiter des Stadtplanungsamtes

# ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005

## Ausgezeichnete Objekte

Lutherkirche in Zwickau  
Brunnenstraße 24



## Objektbeschreibung

### 3 Raumkuben im historischen Kontext

Die Lutherkirche ist das markanteste Bauwerk der Bahnhofsvorstadt und eines der bedeutendsten Jugendstilbauten im Zwickauer Raum. Sie wurde ursprünglich mit ca. 1000 Sitzplätzen als Garnisonskirche in den Jahren 1902 bis 1906 nach dem Entwurf der Dresdner Architekten Schilling und Gräßner errichtet und am 29.01.1906 eingeweiht.

Bei dem Kirchenbau handelt es sich um einen 44 Meter langen, 30 Meter breiten monumentalen Ziegelbau. Auf Grund des Verfalls und Leerzuges des Bahnhofsviertels konnte die immer kleiner werdende Kirchengemeinde das riesige Bauwerk nicht mehr allein unterhalten. Um dieses bedeutende Bauwerk für Zwickau zu bewahren, an dem die Bauschäden zunehmend sichtbar wurden, begann man nach Möglichkeiten für eine Nutzungserweiterung der Jugendarbeit zu suchen. Die Kirche sollte ein Ort für multifunktionale Veranstaltungen werden.

### Sanierungsmaßnahmen

In mehreren Bauabschnitten wurden folgende Maßnahmen durchgeführt:

- Maurerarbeiten innen (Sanierputz, Natursteinsanierung – Eingangshalle)
- Sanierung Feuchteschäden
- Erneuerung der Heizungsanlage
- Wiederherstellung bzw. Reparatur historischer Bleiglasfenster
- Einbau von Toiletten

### Modernisierung durch baukonstruktive Einbauten

Ziel der Konzeption ist der Konsens zwischen den neuen Funktionsbereichen und der wertvollen historischen Raumsituation. Die drei Raumboxen werden als temporäre Architektur unter der Nordempore positioniert. Dadurch wird die Möglichkeit für einen späteren Rückbau offen gelassen. Mit rotem Linoleum ausgekleidete „Schleusen“ verbinden die drei Einbauten. Schiebewände aus Glas ermöglichen den optischen Bezug zum Kirchenraum. Während der erste Kubus Platz für Kinderbetreuung und Jugendgottesdienste bietet, können in der zweiten Box abgeschirmte Diskussions- und Gesprächsrunden stattfinden. Der dritte Raum wird durch den Einbau einer Küchenzeile als Bistro genutzt. Der zusammenhängende Holzbaukörper ist ein kon-

struktiv und bauphysikalisch eigenständiges Element und besteht aus festen Wandteilen, die Regalfächer, Garderobe oder Küchenschränke aufnehmen. Die mit hellen Ahorntafeln verkleideten Einbauten stehen im Kontrast zum dunklen Mobiliar des Kirchenraumes. Die jugendgemäße Architektur schafft Identität und wird bewusst eigenständig in die historische Situation eingefügt.

Der Umbau der Lutherkirche durch eingestellte Einbauten in den seitlichen Kirchenraum demonstriert architektonisch einfallsreich und unkonventionell, wie Gotteshäuser für ein verändertes Gemeindeleben umgestaltet werden können. Die junge Gemeinde gewinnt jugendgemäße kleinräumige Aktionsmöglichkeiten. Der zu große Kirchenraum wird verkleinert, ohne seine räumliche Großzügigkeit einzubüßen.

**Ausgezeichnete Objekte**



**Sanierung und Restaurierung**

**Jugendstilvilla**

**Audistraße 3**

**Bauherr und Eigentümer (ab 2002):**

Gunter Schmalz  
Sonnenstraße 6, 08060 Zwickau

**Projektentwicklung und Genehmigungsplanung:**  
PWS-Concept Projektentwicklungsgesellschaft Sachsen GmbH  
Bodelschwinghstraße 25, 09116 Chemnitz

rewa – Bauplanung GmbH  
Am Mühlgraben 4, 09350 Lichtenstein

**Baubetreuung:**  
Architekturbüro Thomas Wende  
M.-Götze-Straße 14, 09350 Lichtenstein

**Innenarchitektur und Ausstattung:**  
Ö-Konzept Zwickau  
Audistraße 3, 08058 Zwickau

# ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005

## Ausgezeichnete Objekte

Jugendstilvilla  
Audistraße 3



### Laudatio

Die Sanierung und Restaurierung denkmalgeschützter, repräsentativer Villen beschränkt sich leider zunehmend auf eine mehr oder weniger gelungene Wiederherstellung des äußeren Habitus. Ihr Innenleben wird allzu oft mit dem Verweis auf so genannte „heutige Ansprüche“ willkürlich verändert und dabei das noch vorhandene Interieur unwiederbringlich zerstört. Diesbezügliche Auflagen der Denkmalschutzbehörde werden zumeist als lästig empfunden. Stellen sie doch in gewisser Weise einen Eingriff in die Privatsphäre der Bauherren dar, der noch dazu mit zusätzlichen, im Vorfeld schwer kalkulierbaren Kosten verbunden ist.

So liest sich denn auch die denkmalschutzrechtliche Genehmigung zur Jugendstilvilla Audistraße 3;

- Entfernen von Altanstrichen an Decken und Wänden mittels warmen Wassers oder Spezialdampfstrahler, Farbschichten mittels Spachtel abheben, Sanierung der Stuckelemente mittels Ausräumen aller Risse bis auf den Untergrund, Hinterfüllen mit Kleber und Schließen mit flexiblen Material,
- Erneuerung des mehrfarbigen, stark verschmutzten Terrazzofußbodens durch Rekonstruktion des Originals oder alternativer Gestaltung,
- Reinigung der Terrazzostufen und Treppenpodeste mittels Heißdampf und Ergänzung der Ausbrüche und Fehlstellen entsprechend dem Original,
- Reinigung und Reparatur der Bleiverglasung,
- Entfernen von Altanstrichen auf Türen und Fenster durch Abbrennen mit der Heißluftpistole, Nachwaschen mit lösungsmittelfreiem Abbeizer, Holzsanierung, Farbgestaltung mit deckendem Anstrich laut Befund (nur auszugsweise) wie eine Liste zusätzlicher, unüberschaubarer und teurer Unannehmlichkeiten, die zu den sonst üblichen Auflagen die Fassade betreffend noch dazu kommen. Inwieweit der Hinweis darauf, dass die Zumutbarkeit ...



**Sanierung und Restaurierung**  
Jugendstilvilla  
Audistraße 3  
08058 Zwickau

**Bauherr und Eigentümer (ab 2002):**  
Gunter Schmalz  
Sonnenstraße 6  
08060 Zwickau

**Projektentwicklung und Genehmigungsplanung:**  
PWS-Concept Projektentwicklungsgesellschaft  
Sachsen GmbH  
Bodelschwinghstraße 25  
09116 Chemnitz

rewa – Bauplanung GmbH  
Am Mühlgraben 4  
09350 Lichtenstein

**Baubetreuung:**  
Architekturbüro  
Thomas Wende  
M.-Götze-Straße 14  
09350 Lichtenstein

**Innenarchitektur und Ausstattung:**  
Ö-Konzept Zwickau  
Audistraße 3  
08058 Zwickau

durch die Beantragung von Denkmalfördermitteln hergestellt werden kann Hoffnungen schöpfen lässt, sei an dieser Stelle dahingestellt. Also wozu überhaupt der ganze Aufwand, wenn es dann womöglich doch keiner sieht oder haben will.

Doch manchmal kommt der Zufall zu Hilfe. Diesmal in Form von ö\_konzept Zwickau. Es hatte sich wohl herumgesprochen, dass die Firma bereits seit einiger Zeit nach größeren, adäquaten Räume suchte und trotz vermeintlichen Überangebots in Zwickau nichts Geeignetes, den Ansprüchen und der Firmenphilosophie Entsprechendes, finden konnte.

Es war also nahe liegend, das noch unsanierte Haus ins Spiel zu bringen. Letztlich mussten die Innenarchitekten und Werbefachleute von ö\_konzept doch schließlich am Besten wissen, was zu ihnen passt und welches Potenzial in dem verlassenen Gebäude steckt.

Die zweigeschossige Villa umgeben von einem Garten mit originaler Einfriedung entsprach den Vorstellungen. Dank dessen, dass das Flächenangebot und die Lage des Objekts passten sowie genügend Parkplätze auf dem Gelände (was in Zeiten nach Erfindung der Parkgebühren wichtig ist) zur Verfügung standen, wurden sich Bauherr und zukünftiger Mieter handelseinig.



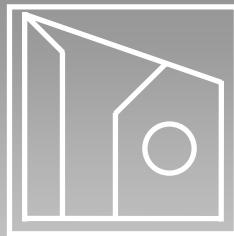
Das Team um Eva Kaluza plante und gestaltete ihr neues Domizil und der Bauherr ließ sie gewähren. Dass es sich gelohnt hat, zeigt das Ergebnis: eine vorbildlich gelungene Symbiose von Alt und Neu. Außen erstrahlt das Gebäude mit seiner Ornamentik, den Gesimsen und Umrahmungen, dem Sichtfachwerk sowie der wiederhergestellten Turmhaube im alten Glanz. Im Inneren verschmilzt entstehungszeittypischer Jugendstil mit schlichter Moderne und Hightech. Ohne größere Umbauten wurde die neue Nutzung in die alte Hülle adoptiert und zu alledem, in gewisser Weise, der Öffentlichkeit zugängig. Zu bewundern ist nunmehr eine, im Inneren junge und frische, attraktive Hundertjährige, die nunmehr die Begierde mancher weckt, die sie schon tot geglaubt hatten.

Die heutige Auszeichnung ist ein kleiner Dank dafür, dass sich die Mühen gelohnt haben und der Stadt Zwickau ein Kleinod wiedergegeben wurde.

Zwickau, 16. Juli 2005

Günter Schönherr  
Freier Architekt

# **ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005**



## **Ausgezeichnete Objekte**

**Jugendstilvilla  
Audistraße 3**

### **Objektbeschreibung**

#### **Das Kulturdenkmal Villa Audistraße 3 (ehem. W.-Rathenau-Str. 49)**

Die als Kulturdenkmal gelistete Villa in der Audistraße 3 (ehem. Walther-Rathenau-Straße 49, in Zwickau wurde 1902 durch den Zwickauer Baumeister W. Junghans entworfen und unter dessen Leitung für den ortsansässigen Weingroßhändler Beyreuther errichtet.

Sie wurde vom Bauherren als Wohn- und Bürogebäude genutzt, ist von einem Garten mit Einfriedung umgeben und dem ehemaligen Kontor des Weingroßhandels vorgelagert.

Das Gebäude ist in der Zeit des Jugendstil erbaut und durch florale Weinlaub-Ornamentik, Sichtfachwerk im Bereich des Dachgeschosses und einen Apsis-artigen eingeschossigen Eingangsbereich geprägt.

Im Laufe seiner Nutzung, besonders nach 1945 diente das Gebäude verschiedenen Verwendungszwecken, als Wohngebäude, als Kantine und sogar als Stützpunkt der Zivilverteidigung der DDR. Mit diesem Nutzungswechsel waren zahlreiche Umbauten verbunden, die zum Verlust historischer Substanz führten.

Von massiven Schäden waren vor allem die Stuckdecken und Deckenbalken im Erdgeschossbereich betroffen. Sie waren nur noch in Teilstücken vorhanden, brandgeschädigt oder durchgebrochen. Durch die Erneuerung von auf Putz liegenden Wasser- und Heizungsrohren in den 70er Jahren konnten sich weitere Schadensbilder entwickeln oder verstärken.

Leider sind auch viele der originalen Ausstattungselemente aus dem Innenbereich verloren gegangen oder durch unsachgemäße Eingriffe zerstört worden. So sind nur noch wenige Original(Bleiglas)fenster oder -türen vorhanden. Von besonderer Bedeutung war die Wiederherstellung des Treppenhauses mit zentralem Eingangsbe-reich sowie der Wandvertäfelungen, Einbaugegenständen, Türen, Fußböden usw.

All dies stellte hohe Anforderungen an den zu betreibenden Restaurierungs- und Bauaufwand. Vor Beginn der Bauarbeiten wurden vom jetzigen Bauherren umfangreiche restauratorische Voruntersuchungen angeregt. Dabei wurden Befunduntersuchungen z. B. zur Fassade und Fassadenbauteilen, Putzaufbau und Farbabfolge veranlasst. Außerdem erfolgte eine genaue statische Bewertung der konstruktiven Bauteile.

Zu diesen entscheidenden Fragen gab es eine fruchtbare Zusammenarbeit mit dem Bauingenieur Werner Ramming und dem Architekten Thomas Wende.

Alle ermittelten Veränderungen am Gebäude, alle Schadensbilder wurden aufgenommen, bewertet, in die Planung eingearbeitet und während der Bauausführung begleitet.

So erfolgte die Rekonstruktion des historischen Nordturmes in ursprünglicher Konstruktionsweise, die aufwändige Wiederherstellung der historischen Dachdeckung sowie der Dachzierelemente. Die Gefüge des Fachwerkes, die Treppengeländer, die Wandverkleidungen, die Sitzbänke und eine Vielzahl von Ausstattungselementen wurden in hervorragender Weise nach historischem Vorbild saniert bzw. wiederhergestellt. Der ursprüngliche Haupteingang wurde freigelegt und wieder instand gesetzt. Die Türen und Fenster mit Bleiverglasungen wurden originalgetreu ersetzt.

Das ursprüngliche Raumkonzept des Gebäudes konnte in Zusammenarbeit mit dem zukünftigen Mieter, der Agentur Ö-Konzept, wieder aufgenommen werden.

Die Agentur Ö-Konzept hat die weitere Raumgestaltung vorgenommen und durch Verwendung moderner Einrichtungsgegenstände einen interessanten Konsens zur historischen Bausubstanz hergestellt.

# **ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005**

**Ausgezeichnete Objekte**



**Sanierung, Restaurierung  
und Freiraumgestaltung**

## **ehem. Direktorenvilla im Städtischen Klinikum**

**Karl-Keil-Straße 35**

**Bauherr:**

Heinrich-Braun-Krankenhaus Zwickau  
Städtisches Klinikum  
Karl-Keil-Straße 35, 08060 Zwickau

**Planung:**

Architekturbüro Petra König  
Innere Plauensche Straße 2A, 08056 Zwickau

**Freiraumplanung:**

ARC Pfaffhausen und Staudte GbR  
Scheringerstraße 1, 08056 Zwickau

# ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005

## Ausgezeichnete Objekte

**ehem. Direktorenvilla im Städtischen Klinikum  
Karl-Keil-Straße 35**



## Laudatio

Gestatten Sie mir einen Rückblick auf den zum ArchitekturForum 2004 gewürdigten Standort der Zwickauer Energieversorgung. War es doch gerade auch das neue Elektrizitätswerk an der Ecke Stiftstraße/Werdauer Straße mit seinem fortwährenden Ruß- und Aschefall und den ständigen Erschütterungen, über das sich der Direktor des benachbarten Kreiskrankenstifts Prof. Dr. Heinrich Braun so sehr beklagte. Diese Situation dürfte seine Idee, ein neues Krankenhaus fernab vom Schmutz und Lärm der Großstadt inmitten unbelasteter Natur – „in der Ruhe, die der Kranke körperlich und seelisch ersehnt“ – zu bauen, maßgeblich beeinflusst haben. Sie verwirklichte sich schließlich mit dem 1913 begonnenen und 1921 in Betrieb genommenen Krankenhausneubau auf dem ca. 300.000 Quadratmeter großen Grundstück in Marienthal. Auf der Grundlage des von Prof. Dr. Braun entworfenen Gesamtkonzeptes der Anlage und der maßgeblich von ihm bestimmten Bau- und Funktionspläne aller der Krankenbehandlung dienenden Gebäude entstand ein Musterbau eines zu dieser Zeit völlig neuen Krankenhaustyps, der auch als Pavillon-System bezeichnet wird. Das Zwickauer Krankenhaus galt seinerzeit als eines der größten, modernsten und schönsten Krankenhäuser Deutschlands.

Gründe, die im Zuge der Fortschreibung der Zwickauer Denkmalliste bereits im Oktober 1990 dazu führten, das damalige Bezirkskrankenhaus „Heinrich Braun“ unter Denkmalschutz zu stellen. Nur dass das Haus zu diesem Zeitpunkt – im Alter von immerhin 70 Jahren – schon lange nicht mehr zu den modernsten Deutschlands gehörte. So waren die Konflikte vorprogrammiert. Ich zitiere aus unserer ablehnenden Stellungnahme vom 12.10.1990 zum Neubau von drei Bettenhäusern einschließlich Rettungsstelle/ITS und einer Apotheke: „...Nicht zu unrecht fordern profilierte Krankenhaus-



**Sanierung, Restaurierung  
und Freiraumgestaltung**  
ehem. Direktorenvilla  
im Städtischen Klinikum  
Karl-Keil-Straße 35  
08060 Zwickau

**Bauherr:**  
Heinrich-Braun-Krankenhaus  
Zwickau, Städtisches Klinikum  
Karl-Keil-Straße 35  
08060 Zwickau

**Planung:**  
Architekturbüro Petra König  
Innere Plauensche Straße 2A  
08056 Zwickau

**Freiraumplanung:**  
ARC Pfaffhausen  
und Staudte GbR  
Scheringerstraße 1  
08056 Zwickau

planer gerade heute – nach einer Phase des hochtechnisierten Kompakt-Krankenhausbaus – den Charme und die Proportionen alter Pavillon-Krankenhäuser bewusst wiederzubeleben. ... Die (beantragten) Plattenbauten ... wirken als Fremdkörper in einem in sich geschlossenen, städtebaulich und architektonisch bemerkenswert gestalteten Bauensemble.“

Zwischen dieser Stellungnahme und der heutigen Laudatio liegen knapp 15 Jahre. Ein Großteil der bestehenden Gebäude wurde inzwischen unter Beachtung denkmalpflegerischer Belange saniert und modernisiert, Unbrauchbares wurde abgerissen, ein hochmodernes operatives Zentrum neu errichtet ohne die Gesamtanlage zu beeinträchtigen. Aus diesem Blickwinkel wird die Sanierung und Wiedernutzung der am Rande der Krankenhausanlage liegenden ehem. Direktorenvilla mit ihrem Garten und die heutige Würdigung im Rahmen des ArchitekturForums geradezu zum Symbol für die in den letzten Jahren geleistete, hervorragende Arbeit.

Für die 1928/29 errichtete Villa – u. a. Wohnhaus von Prof. Dr. Kulenkampff, ärztlicher Direktor des Krankenstifts von 1933-1942 und Schwiegersohn von Heinrich Braun – wurde im April 1999 ein Abbruchantrag gestellt. Die Bausubstanz war auf Grund jahrelangen Leerstandes stark geschädigt, das Haus an sich scheinbar wenig tauglich im eigentlichen Krankenhausbetrieb. Auch gab es Bedenken gegenüber einer möglichen Nutzung als künftiges Direktionsgebäude.



Nach der Ablehnung des Abbruchge-  
suchs durch den Denkmalschutz gab  
es im September 1999 eine erste viel-  
versprechende Hoffnung durch eine  
Sanierungsstudie des Architekturbü-  
ros Gaszler. Leider verschlechterte  
sich der Bauzustand der Villa bis zum  
Baubeginn im Jahr 2002 aber dann so  
dramatisch, dass selbst wir Denkmal-  
pfleger die Villa nun unrettbar verloren  
glaubten.



Mit der weiterführenden Planung und einer bewusst denkmalgerechten, sensiblen Baubegleitung der Sanierungsmaßnahme gelang es schließlich dem beauftragten Büro König und Partner dann doch zu realisieren, was wir in unserer Stellungnahme zu o. g. Studie wie folgt formulierten: „Nach Durchsicht der vorgelegten Unterlagen und dem Vergleich mit dem bauzeitlichen Bestand kann festgestellt werden, dass die neue Nutzung in jeder Hinsicht denkmalverträglich bei nahezu 100%-igem Erhalt des Bestandes eingeordnet wurde. Wenn es dann noch im Verlauf der Bauarbeiten gelingt, die mit der Studie fixierten Vorgaben hinsichtlich der weitestgehenden Reparatur der bauzeitlichen Ausstattung zu realisieren und eine harmonische Verbindung mit den notwendigen neuen Elementen herzustellen, wird die Sanierungsmaßnahme ein bemerkenswertes Beispiel des behutsamen Umgangs mit einem Kulturdenkmal

bei gleichzeitig neuer Nutzung darstellen.“ Dass unser Hinweis zur Rekonstruktion der ehemaligen Gartengestaltung Beachtung und Realisierung fand, dafür gebührt der Landschaftsarchitektin Sylvia Staudte in Anbetracht des verwilderten Zustandes Anerkennung für das Aufspüren des historischen Gestaltungsprinzips.

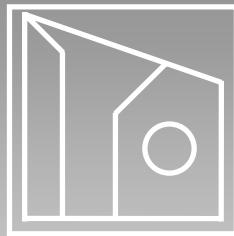
Ich möchte mich bei allen am Projekt und am Bau Beteiligten für die Rettung der ehemaligen Direktorenvilla bedanken. Dass sich das Engagement gelohnt hat, be- weisen sicher nicht nur zufriedene Mitarbeiter, die in der Villa ihren Arbeitsplatz ha- ben, sich dort wohl fühlen und stolz sind.

Ich hatte die Villa bereits eingangs als ein Symbol bezeichnet. Deshalb ist es mir heute ein ganz besonderes Bedürfnis, mich bei der Krankenhausleitung und bei allen für den Bau verantwortlichen Mitarbeitern des Klinikums für die jahrelange, insge- samt gute und kooperative Zusammenarbeit und – gestatten Sie mir die Bemerkung – das ständig wachsende Verständnis gegenüber denkmalpflegerischen Belangen zu bedanken.

Zwickau, 16. Juli 2005

Steffi Haupt  
Leiterin des Büros für Denkmalpflege und Archäologie

# **ARCHITEKTURFORUM ZWICKAU 2005**



## **Ausgezeichnete Objekte**

**ehem. Direktorenvilla im Städtischen Klinikum  
Karl-Keil-Straße 35**

### **Objektbeschreibung**

#### **Umnutzung und Sanierung vom Wohnhaus zum Büro der Krankenhausleitung**

Die so genannte „Direktorenvilla“ ist ein Teil des Gesamtensembles Städtisches Klinikum Zwickau. Es ordnet sich axial zum dominanten Verwaltungsgebäude Haus 60 ein und steht als erstes Haus in der Reihe der Wohnvillen am Rande des Krankenhausgeländes.

Das Gebäude wurde 1915 für den damaligen Ärztlichen Direktor Prof. Dr. Dr. hc. Heinrich Braun (1929 bis 1933) erbaut und später von dessen Schwiegersohn Prof. Dr. Diedrich Kulenkampff (Ärztlicher Direktor von 1933 bis 1942) bewohnt.

Besondere Attraktivität erfährt diese Villa durch eine außergewöhnliche Außenraumgestaltung als geometrische und parkartige Anlage mit Wasserbecken und Figur.

Glücklicherweise war dieses Gebäude noch in seiner Originalsubstanz, wenn auch sehr desolat, erhalten geblieben. Zwischenzeitlich wurde es als Medizinische Berufsfachschule genutzt.

Unter Beachtung der Nutzungsanforderungen erhielt man die vorhandene Gebäudestruktur weitestgehend und entsprach damit denkmalpflegerischen Belangen. Seit September 2004 ist das Gebäude Sitz der Krankenhausleitung.

### **Funktionelle Nutzung**

Das repräsentativ gestaltete Erdgeschoss mit Foyer und Mittelräumen mit Kamin wird für Beratungen und Konferenzen in variablen Raumgrößen mit maximal 35 Plätzen genutzt.

Der zur Straße hin orientierte Wirtschaftsteil funktioniert weiterhin wie ursprünglich als Sanitärbereich, Küche und Lager. Die zum Garten hin angeordneten Räume sind für Büros der Pflegedienstleitung prädestiniert.

Das 1. Obergeschoss dient der Verwaltungs- und Ärztlichen Direktion. Hygienetrakt und Küche befinden sich entsprechend der originalen Nutzung analog über dem Erdgeschoss.

Die im Dachgeschoss vorhandenen Räume, die ehemals als Dienstmädchenkammern dienten, blieben ebenso erhalten wie der 2-geschoßige Dachbodenraum.

## Gestaltung

**Fassade:** Der vorhandene Außenputz war in einem schlechten aber restaurierfähigen Zustand. Fehlende Elemente wurden passend ergänzt und in ursprünglicher Farbigkeit wieder hergestellt. Zwischenzeitliche Veränderungen an der Fassade, wie z. B. Fensteröffnungen und der Vorbau zu den Wirtschaftsräumen, wurden zurückgebaut, Außentüren, Fenster und Geländer aufgearbeitet oder stilgemäß ergänzt.

**Innenräume:** Der zum größten Teil sehr schlechte Bauzustand vor der Sanierung erforderte ein „Säubern“ bis auf die Deckenbalken bzw. bis auf das Rohbaumauerwerk. Alle Wand-, Decken-, Bodenbekleidungen wurden jedoch originalgetreu wieder hergestellt. Da die Struktur der Räume für die neue Nutzung geeignet war, fiel die Entscheidung leicht, an den Stellen, wo zusätzliche Elemente erforderlich waren, eine moderne Formensprache anzuwenden. Dies erfolgte durch den Einbau von Glastrennwänden. Die Farbe der Wände wurde der der 20er Jahre nachempfunden.

**Garten:** Der stark verwilderte Garten und die durch frühere Baumaßnahmen geschädigte Außenanlage mussten erst einmal im Ursprung betrachtet werden. Anhand des vorhandenen Baumbestandes konnte ungefähr herausgearbeitet werden, welche Gehölze zum anfänglichen Bestand des Gartens gehörten. Ergänzt durch historische Planunterlagen ist so mit vertretbarem Aufwand eine einfache, parkähnliche Anlage mit Wegen als wassergebundene Decke, Rasen, Sitzplätzen, historisch wertvollen Bäumen, Wasserbecken mit originaler Brunnenfigur sowie Schmuckpflanzungen wieder entstanden.

**Unser Dank gilt Sabine Kulenkampff, der Enkelin von Heinrich Braun, welche ihre Kindheit in diesem Haus verbrachte. Durch ihre ausführlichen Detailinformationen zur Gestaltung konnte bei der Sanierung dem früheren Original weitestgehend entsprochen werden.**